

Dezember 2024

---

# Kinderpfarrbrief

## Advent - Weihnachten

Liebe Mädchen und Buben,

die Adventszeit bringt für eine Kirchenmaus immer viel Abwechslung mit sich. Es sind viel mehr und andere Gottesdienste, es wird viel gesungen und vom Christkindlmarkt fällt schon mal ein bisschen Lebkuchen ab, wenn jemand nicht ganz achtgibt.

Und dann ist es doch auch die stillste Zeit: es wird früh am Abend dunkel und ich kann ganz allein den letzten Kerzenschein der Lichter vom Marienaltar genießen – und wenn ich vom Kranz oder dann vom Baum den feinen Duft in die Nase bekomme, dann wird mir ganz warm ums Herz...

Ich hoffe, Ihr freut Euch genauso darüber wie ich. Ich bin keine egoistische Maus und teile die Freude gern. Also: Kommt mich doch oft besuchen – oder natürlich den ersten und eigentlichen „Bewohner“ hier: GOTT.

Euer Lukas, Kirchenmaus

# Bibel für Kinder

Das erste Buch der Bibel ist auch eine große Familiengeschichte, die mit Abraham beginnt. Sein Sohn hieß Isaak, der wiederum zwei Söhne hatte: Jakob und Esau. Und Jakob hatte zwölf Söhne, einer davon war Josef. Dieser Josef war bei seinen Brüdern sehr unbeliebt und deshalb taten sie etwas ganz Fürchterliches: Sie sorgten dafür, dass fremde Menschen ihn mit in ein fremdes Land nahmen: nach Ägypten. Dort kam er zunächst in ein Gefängnis. Doch Gott passte auf Josef auf. Josef hatte ein großes Talent. Er konnte die Träume der Menschen deu-

ten. Das heißt: Josef wusste, was ein Traum bedeutete. Davon hörte auch der König von Ägypten, der Pharao. Der hatte einen sehr seltsamen Traum von sieben fetten und sieben mageren Kühen gehabt, der ihn verwirrte. Er ließ Josef rufen und erzählte ihm davon. Und Josef konnte mit Gottes Hilfe den Traum erklären: Die sieben fetten Kühe standen für sieben Jahre, in denen es dem Land gut geht; die sieben mageren Kühe für eine Hungersnot, die sieben Jahre dauern sollte. Weil der Pharao jetzt wusste,

was kommen wird, konnte sich das Land vorbereiten: Ägypten legte Getreidevorräte an und hatte genug zu essen, als die Hungersnot kam. Aus Dankbarkeit machte der Pharao Josef zum zweitwichtigsten Mann in Ägypten. Es gibt auch wieder vier Fehler zu finden.



Lösung: Volkswagen,  
Turnschuh bei Josef, Smi-  
ley an der Wand, Vogel  
an Pharao-Krone

# Fantastische Welt der Bibel

Es gibt eine Geschichte in der Bibel, die heißt „Verklärung des Herrn“. Was ist damit gemeint? Der Herr ist natürlich Jesus. Der nahm eines Tages drei seiner Freunde, Petrus, Jakobus und Johannes, mit auf einen hohen Berg. Plötzlich leuchtete Jesus wie ein ganz starkes, helles Licht, und bei ihm waren auf einmal zwei Männer, der Prophet Elija und Moses. Beide waren vor sehr langer Zeit gestorben. Jetzt redeten sie mit Jesus. Kein Wunder, dass die drei

Freunde sich fürchteten. Gleichzeitig waren sie auch begeistert, Petrus wollte sogar drei Strohhöhlen bauen – eine für Jesus, eine für Elija und eine für Moses. Dann erklang die Stimme Gottes aus einer Wolke, die sagte, dass Jesus der Sohn Gottes ist und die Menschen auf ihn hören sollen. Da waren die Freunde noch mehr erschrocken. Und dann war das Ereignis, das „Verklärung“ heißt, auch schon vorbei. Petrus, Johannes und Jakobus waren wieder mit Jesus

allein auf dem Berg.

Eine fantastische, schwer zu verstehende Geschichte. Ich denke mir, dass Gott den Freunde Jesu und auch uns heute damit sagen möchte, dass Jesus sein Sohn ist, wir ihm vertrauen können, weil er auf uns aufpasst. Und dass wir auf ihn hören sollen.



Andrea Waghubinger

Lösung: Die Wolke findet ihr links im Bild.



Wenn ihr Kinder an Weihnachten in der Kirche ein Krippenspiel aufführt, also die Geschichte von Jesu Geburt nachspielt, dann gibt es Rollen, die sind unbeliebter als andere. Dazu zählt – glaube ich – die Rolle des Herbergswirtes, der Josef und die hochschwangere Maria abweist, als sie ihn um ein Zimmer bitten. Dieser Herbergswirt wird häufig als unfreundlich und hartherzig beschrieben, doch das ist – finde ich – nicht ganz fair. Er hat ja wirklich keinen Platz mehr, alle Zimmer sind mit anderen Gästen belegt, und die

kann er ja schlecht herauswerfen. Doch natürlich sieht der Wirt auch, dass Maria kurz vor der Geburt steht. Und er hat eine Lösung: Seinen Stall. Ich kann mir vorstellen, dass er ihn so gemütlich gemacht hat wie möglich – und dort ist dann ja auch Jesus geboren. Vielleicht war der Wirt ja doch nicht so unfreundlich. Zugleich erinnert er uns daran, dass es schön ist, wenn wir selbst freundlich, hilfsbereit und gastfreundlich sind. Auch dann, wenn es uns vielleicht gerade nicht so sehr passt.

